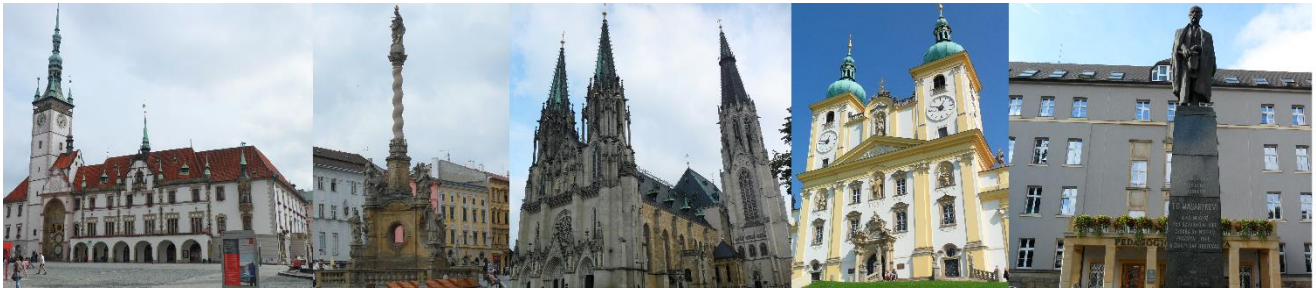


Bericht: Praktikum und Aufenthalt in Olmütz/Tschechien



Name der Praktikantin: Clarissa Weis

Praktikumsschule: Gymnázium Čajkovského Olomouc

Zeitraum des Praktikums: 01.-19.10.2014

Fach: Deutsch als Fremdsprache (in Deutsch, Erdkunde und Oberstufenklassen mit Fremdsprachenzertifikat)

Allgemeine Reise- und Aufenthaltswissen

Die Reise nach Olmütz in Tschechien fand im Rahmen eines Praktikums für die Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache statt. Abreise nach Tschechien war am Freitag, den 29.09.2014, die Heimreise am Freitag, den 19.09.2014. Die Organisation fand über den Auslandsdienst der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg durch Frau Johnson und in Olmütz vor Ort durch Frau Medvedova vom Lehrstuhl für Gesellschaftswissenschaften der Univerzita Palackého v Olomouci/Pedagogická Fakulta in Olmütz statt. Die Praktikumschule war das Gymnázium Čajkovského Olomouc. Dort besuchten, hospitierten und gestalteten die Kommilitonin Lisa König und ich gemeinsam den Unterricht vom 01.-19.10.2014. Untergebracht waren wir in einem Studentenwohnheim am Rande von Olmütz, das allerdings mit der Tram gute Anbindungen hatte.

Vorbereitungen

Nach langer Suche für einen Praktikumsplatz sind meine Freundin und Kommilitonin zufällig auf den Flyer des Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg gestoßen. Vor dem Aufenthalt konnte ich mir grundsätzlich nur schwer vorstellen ein Praktikum in einem osteuropäischen Land zu machen und wollte gerne das Praktikum im englischsprachigem Raum absolvieren. Mir ging es so, dass ich mir keine genauen Vorstellungen von Tschechien machen konnte und dann beschlossen habe, es einfach auf mich zukommen zu lassen und das Land kennenzulernen.

Die Sprache, die zu Anfang noch große Schwierigkeiten bereiteten, lernte ich in der kurzen Zeit ein wenig besser kennen und ich konnte mich in groben Zügen verständigen. Es ist nicht zu vergleichen mit der deutschen Sprache und sehr schwierig zu sprechen und zu verstehen. Was mir besonders aufgefallen ist, war, dass die Menschen kaum Englisch verstehen. Die ältere Generation hat durch die ehemalige Besetzung durch Deutsche noch einen größeren Einfluss der deutschen Sprache erlebt, als viele jüngere. Heutzutage wird Deutsch als Ticket ins Ausland angesehen und ist als Fremdsprachenzertifikat heiß begehrt. So stößt man trotz allem doch auch immer wieder auf Tschechien, die besser Deutsch oder Englisch konnten. Mit Französisch oder anderen Sprachen konnte man nichts anfangen.

Organisiert wurde das Praktikum über das Auslandsamt und in eigener Zusammenarbeit mit Frau Medvedova direkt vor Ort. Es war etwas schwierig vorab zu wissen, was man denn alles brauchen würde, nicht nur wettertechnisch, sondern auch zur Ausstattung in dem Wohnheim. Dazu kam, dass wir seit langen Jahren die ersten Studenten waren, die mit dieses Praktikum antraten und deshalb war organisatorisch auf beiden Seiten ziemlich viel Neues und Altes aufzufrischen.

Ablauf und Aufenthalt

Nach einer langen Anreise über Nacht von Mannheim ab, über Prag und schließlich nach Olmütz waren wir schließlich am Folgetag mittags angekommen. Uns begrüßte eine ehemalige Mitarbeiterin des Pädagogischen Lehrschuls am Hauptbahnhof in Olmütz. Im Anschluss bezogen wir unser Quartier für die nächsten 3 Wochen. Wir waren in einem Studentenwohnheim am Rande der Stadt untergebracht, in dem wir im 6. Stock eine herrliche Aussicht genießen konnten in einem gemütlichen und großen Appartement. Wie in Tschechien oft üblich, teilten Lisa König, meine Kommilitonin und Freundin, uns ein Zimmer.

Gleich am selben Tag haben wir uns die Stadt angesehen mit ihrem historischen Kern und versuchten uns einen Überblick zu verschaffen. Die Stadt ist rund 1000 Jahre alt und es spiegeln sich überall Elemente der historischen Geschichte wieder. Besonders positiv ist, dass es anscheinend keine offensichtliche Touristenstadt oder –hochburg ist, denn anders als erwartet war wenig los und so ziemlich überall kostenlosen Eintritt.

Sonntagabend am Anreisewochenende lernten wir noch unser tschechische Kontaktperson Frau Gabriela Medvedová kennen, die sich vorab schon sehr um den Kontakt gekümmert hatte. Wir wurden herzlich empfangen und ich fühlte mich sehr gut aufgehoben. Gemeinsam vereinbarten wir noch weitere Termine zum Ablauf unseres Aufenthalts in Olmütz.

Montags war unser erster Schultag im tschechischen Gymnasium Čajkovského. Gemeinsam mit Frau Medvedová hatten wir einen Termin beim Direktor und lernten dabei alle Deutsch-Lehrer kennen. Da die Schule am gleichen Tag Schulanfang nach den Sommerferien hatte, konnten wir frei wählen, was wir an dem gleichen Tag

besuchen wollten. Die Lehrer waren begeistert von uns und wir konnten gemeinsam einige Termine finden, in denen wir den Unterricht hospitieren oder selbst leiten konnten. Im Anschluss lernten wir einige Klassen kennen, die uns freundlich und offen gegenüber waren.

Schon in unserer ersten Woche haben wir neben Hospitation auch eigenen Unterricht geplant und durchgeführt. Wir haben dabei Unterstützung von den Lehrkräften bekommen und versucht, möglichst viel Abwechslung für die Lernenden hereinzubringen. Es wurde allerdings deutlich, dass das Fremdsprachenlernen ganz anders abläuft, als in Deutschland.

Zunächst einmal ist mir aufgefallen, dass die Lernenden große Vorurteile gegenüber den Deutschen und dem deutschen Schulsystem haben und wir haben versucht diese abzubauen. Allerdings war es teilweise etwas schwierig, da die Schülerinnen und Schüler sehr gefestigt waren in ihrem Bild. So galten wir nach kurzer Zeit als sehr streng. In diesem Zusammenhang habe ich dann auch erfahren, dass es in Tschechien keine allgemeine Schulpflicht gibt, die die Kinder und Jugendliche dazu anhält, pünktlich und regelmäßig zur Schule zu gehen. Was als Endergebnis zählt ist nicht die Note im Zeugnis. So bekommt man dort die Möglichkeit sich an Universitäten zu bewerben und dabei eine Eingangsprüfung abzulegen. Dabei zählen keine Noten, lediglich das Ergebnis des Tests, was dazu führt, dass viele auch mit schlechten Noten an einer Universität studieren können. Zudem ist mir aufgefallen, dass die Schülerinnen und Schüler oft sehr unmotiviert sind. Eine mögliche Erkenntnis daraus wäre, dass sehr viel über Frontalunterricht gearbeitet wird und kaum Sozialformenwechsel stattfinden.

In unseren eigenen Unterrichtsstunden musste ich mich sehr bemühen sehr viel langsamer zu sprechen als gewohnt. Dazu kam, dass wir viele Wörter nutzen, die uns als gängig erscheinen, die aber völlig wirr und auch unlogisch für Fremdsprachenlerner sind. Es musste ein Umdenken erfolgen, hin zu einer sehr einfachen und leichten Sprache. Gemeinsam mit den Schülern haben wir dann vereinbart, dass sie mich unterbrechen sollten, wenn sie etwas nicht verstanden haben, damit wir es gemeinsam wiederholen und in andere Worte fassen können. Man spürte, dass die Schülerinnen und Schüler zunächst eingeschüchtert waren von einem muttersprachlichem Redner. Ich habe immer wieder versucht, die Situation zwischen den Schülern und mir aufzulockern, damit sie ihre Angst verlieren. Nach

und nach kam es immer häufiger zu kleinen Gesprächen auf Deutsch. Zum Schluss kannten sie mich besser und konnten auf mich zugehen.

So wie sich die Scheu vor uns abbaute, so wurde der Unterricht auch immer besser. Die Schülerinnen und Schüler sprachen mehr und offener.

Zum Schluss ließen wir in einigen Klassen die Themen für die letzten Stunden selbst wählen und man konnte richtig spüren, was für ein Interesse sie daran hatten.

Reflexion

Um auf meine zuvor herrschenden Vorurteile einzugehen: Es hat sich alles so schön entwickelt und ich habe mich so wohl gefühlt! Es war eine richtig tolle Zeit und ich versuche auch bald wieder einmal nach Tschechien zu reisen. Unsere Kontaktperson Frau Medvedová hat sich richtig für uns aufgeopfert und sich sehr bemüht.

Ich habe schon mit vielen Kommilitonen über meine Zeit in Tschechien gesprochen und ich kann diese Reise/den Aufenthalt nur empfehlen! Es hat alles reibungslos geklappt, wir haben Unterstützung von beiden Seiten erhalten, die Schule hat uns herzlich aufgenommen und war sehr dankbar für unsere Leistung.

Wenn ich jetzt an Tschechien und Olmütz denke, dann denke ich daran, wie schön die Gegend war, was für eine tolle Unterkunft wir hatten, wie toll die Menschen waren, was wir erleben durften und dass ich so gerne wieder dorthin möchte!